

III.

Drangsale des dreißigjährigen Krieges in Westfalen.

4. Soest.

Der Friede, der durch den Vossumer Tractat vom 6. Juni 1673, zwischen Frankreich und dem großen Churfürsten von Brandenburg hergestellt wurde, war von kurzer Dauer. Der Churfürst hatte sich darin vorbehalten, die Waffen zu Gunsten des deutschen Reichs wieder zu ergreifen, wenn Frankreich sich Feindseligkeiten gegen dasselbe erlauben mögte und da Ludwig XIV. es hieran niemals fehlen ließ, so war kein Wunder, daß Friedrich Wilhelm am 1. Juli 1674 ein neues Bündniß mit dem Kaiser, mit Spanien und den Generalstaaten abschloß, welches den Zweck hatte, Frankreich zu einem allgemeinen Frieden zu zwingen. Dieser kam aber erst am 5. Febr. 1679 zu Nimwegen zu Stande. Während dieser Zeit hatte Westfalen von französischen Placereien sowohl, als von den Anforderungen, welche der Kaiser und seine Bundesgenossen, zum Unterhalt der eigenen Truppen machten, fortwährend zu leiden. Sieben Compagnien Franzosen blieben bis zum 16. Febr. 1680 in Soest. Nach dem Nimweger Frieden hielten die berühmten Reunionskammern Ludwigs XIV. Deutschland in beständiger Spannung, während zugleich große französische Nachsteuersummen an die brandenburgischen Klassen entrichtet werden mußten.

Alles dieses verursachte einen unfäglichen Druck für unser westfälisches Land, worin seit der Belagerung der Stadt Werl im Jahre 1673 der Generalmajor von Spaen das Commando über die brandenburgischen Truppen führte.¹⁾ Um einige Erleichterung zu erlangen, wendete sich die Stadt Soest 1687 an denselben und überreichte ihm die nachstehende von ihrem Bürgermeister und Syndicus Jacobi verfaßte Zusammenstellung der Kalamitäten, welche die Stadt seit der Soester Fehde von 1444, besonders im 30 jährigen Kriege erlitten hatte. Dieselbe befindet sich in einem Quartbande handschriftlicher Aufzeichnungen des Dr. Kademacher,²⁾ der für die Geschichte seiner Vaterstadt Soest so viel gesammelt hat und zwar unter der eigenen Hand Kademachers, der S. 479 am Rande zu der Ueberschrift bemerkt hat: Hr. Bgmstr. und Syndicus Jacobi concepit. Wir werden künftig aus diesem Manuscript, welches sich jetzt in der Bibliothek der Königl. Regierung zu Arnberg befindet, noch mehrere Mittheilungen machen.

Kurze Beschreibung der Zeiten darin die Stadt Soest durch Kriegsmacht eingenommen, gebrandschahet, ausgeplündert mit Feuer und allerhand Kriegs-Execution beängstiget und mit Geldausgaben ausgemergelt worden.

1687 b. 19. Sept. Sr. Excl. Herrn v. Spaen eingereicht.

Als die Stadt Soest ao. 1444 vom Stifft Eöln sich abgewandt, ist in großem Ansehen und Vermögen gewesen, auch da von der röm. catholischen Religion abgetreten, hat zwar bey wehrendem Religionskriege allerhand Anstöße gehabt, gleichwol ist im Wolstand verblieben.

Ao. 1595 hat die Pest ein groß Theil Bürger weggenommen.

Ao. 1606 und 1611 ist abermahl daselbst die Pestseuche eingefallen und eine grosse Anzahl Menschen auffgerieben.

Als ao. 1609 der letzte Herzog v. Cleve hochsehl. Abd. verstorben und demnach in ao. 1610 der Graff v. Retberg so

¹⁾ Vergl. Quellen B. I. S. 44 und 93. — ²⁾ Vergl. über ihn v. Steinen die Quellen der westf. Historie S. 32 fgg.

damahls in spanischen Diensten gestanden, der Stadt allerhand angemuthet und unter Belagerung der Lippstadt in der Börde viel Schaden gethan, seyn dagegen Soldaten zu Defension der Stadt und Börde geworben und die Ketbergischen abzuhandeln viele tausend Rthlr. spendirt worden.

Ao. 1616 den 18. April hat Graff Henrich zu dem Berge die Stadt eingenommen, die sonst vorhin in 200 Jahren kein Feind erobert hatte. Die Eroberung ist der Stadt theuer ankommen. Der Graffe hat auch den römisch catholischen Gottesdienst in st. Patrocli-Kirchen wieder angeordnet.

Ao. 1622 hat Herzog Christian zu Braunschweig die Börde ad 4000 Rthlr. gebrandschaget und sehr ruinirt. Hoc anno hat derselbe Herzog etliche soestische Dörffer abgebrannt, die Stadt eingenommen und für Brand und Plünderung bekommen 9743 Rthlr., den hohen Officiers ist auch viel spendirt worden. Dennoch ist den Böckern aller Muthwille gelassen, daß sie viel Beute herausgebracht, aber den Bürgern lebige Häuser gelassen. Eod. ao. ist im August mit dem lippischen Commandanten ein Accord wegen Verschonung der Börde getroffen, vermöge dessen im Septbr. 3000 Rthlr. und hernach mehr erlegt worden.

Ao. 1623 den 26/16 Mai haben die Hispanische die Stadt eingenommen und ist das Fuggerische Regiment zur Besatzung geblieben, welches die Stadt kleiden und mit allerhand Notdurfft überslüssig versehen und dabey viel spendiren müßen.

Ao. 1624 seyn die Italiener hereingekommen, welche an Fressen und Sauffen nicht so viel als die Hispanische verthan, aber alles Geld, so durch Zwangsmittel zuwege bringen können, von der Stadt und ihren Wirthen erpresset und nachdem sie die Beutel erfüllet, seyn aufgezogen und eine kleine Besatzung hispanischer Böcker hinterlassen, wodurch der holländische Commandant der Stadt Hamm Baron de Gent verurrsachet worden

Ao. 1625 Dinstag des Fastnachts die Mauren zu Soest übersteigen zu lassen und die Hispanischen theils zu tödten und gefangen zu nehmen, wobey auch viele Bürgerhäuser außge-

plündert worden, hernach aber gute Ordre ins fünffte Jahr darin gehalten, daß sich inmittelst die Stadt in etwa erhohlet.

Nachdem nun die Stadt die Neutralität mit grossen Kosten erhalten, seyn die Hollander abmarchiret, die Neutralität aber hat wenig Vortheil geben, gestalt in ao. 1631, 32 und weiter, die nach und von dem Rhein marchirende Armees die Börde ganz ruiniret und hat die Stadt unter andern dem General Papenheim 12,000 Rthlr. Brandschätzung geben müßen.

Ao. 1634 hat Herzog Georg zu Braunschweig und Landgraff Wilhelm zu Hessen die Stadt per Accord eingenommen, etliche Tage alda mit der Armee gestanden und ist heffische Besatzung darein geblieben; wobey in

Ao. 1635 die Pest eingefallen, so ein groß Theil Menschen der Stadt entnommen.

Ao. 1636 hat der kaiserl. General Göze die Stadt belagert und durch Feuer einwerffen ad 600 Häuser eingäschert und dazu nach der Eroberung eine grosse Summe Geldes erpresset, daß deswegen als die Börde öde und unbewohnet gestanden und die Bürger unter der schweren Einquartierung nichts beybringen können, die Stadteinkünfte und Gefälle, als Accisen und noch übrige Höffe, Mühlen zc. müßen veraset und veralienirt werden.

Ao. 1638 als nur 3 Compagnien kaiserl. Besatzung darin gewesen, seyn dieselbe von den Hessen aus Lippstadt überfallen, welche die Stadt außgeplündert und alles metallnen grob Geschütz und andere Munition auff Lippstadt mit weggenommen. Hernach ist der churbrandenburgische Obriste von Butler mit 6 Compagnien hier eintommen, welchen auch gleichwie vorhin die lippische Garnison durch einen Anschlag ao. 1640 überumpelt und gefangen nach Lippstadt geführet, wobey auch die Bürger durch Plünderung sehr beschädiget worden. Bald hernach ist wieder kaiserl. Besatzung aus dem Hamm hier eintommen und

Ao. 1641 legte sich das Tiefenbachische Regiment zu Fuß ad 2200 Man und das Eppische Regiment zu Pferde hier ein und brachtens dahin, daß wenig Bürger überblieben und noch

mehr wegen Drangfahl und Hungersnoth würden verlauffen seyn, wenn nicht an dem Thorm aufgehalten worden. In dem Winter seyn noch mehr Häuser zur Feuerung abgebrochen und verdorben worden, als durch vorgemelte grosse Feuersbrunst.

Nachdem nun alda kein Besatzung länger subsistiren können, hat die Stadt Soest nach der Stadt Hamm der kaiserlichen und nach Lippstadt der hessischen Guarnison monatlich contribuiren müssen, biß Se. chursl. Durchl. zu Brandenburg ins Land und auch auff Soest gekommen und in Soest und dero marktische Städte einige Völcker einquartirt und endlich der Friedensschluß zu Münster ao. 1648 erfolgt. Die hernach im Cleve- und Marktischen vorgefallene Kriegstrouben und darab der Stadt Soest zugestossene schwere Einquartirung, Marches und Remarches seyn bekandt wie auch daß

Ao. 1673 die frantzösische Armee unter dem General Tourenne 22 Wochen in der Stadt Soest und in der Börde gestanden.

Ao. 1679 seyn die Franzosen abermahl in Soest gekommen, haben die Bürger und Bauern aufgezehret, viel Kornfrüchte ruinirt und von der Stadt soviel Geld erpresset, daß die in ao. 1616 und folgenden Kriegsjahren auffgenommene und noch stehende Capitalien in ao. 1679 und 80 seyn angehauffet und die Bürger in particulier meistentheils also herunterkommen und verschuldet, daß bey Continuation iger schwerer Steuern und Einquartirung, nicht zu ersehen noch zu erdenken, wie sie wieder auff und zur Nahrung kommen sollen; sondern müssen viele auß Armuth und Desperation die Wohnhäuser dran geben und hinfallen lassen, wie leyder der Augenschein in Soest zeiget.

Ao. 1609, 1610 und nechstfolgenden Jahren nach uners ggstn. Landsfürsten todtklichem Abfall die Pässe auff der Börde zu besetzen, vorab aber bey der Ritbergischen hochbeschwerlichen Unruhe, als viele tausend Thlr. spendiret werden müssen, die Börde zu verthätigen, item bey Einlogirung Schwicels Compagnie Reuter die Börde zu verschonen, auffgenohmen 3600 Rthlr.

Ao. 1616 als ihr Excell. Graff Henrich zu dem Berge diese Stadt zum ersten mahl occupiret 2000 Rthlr. verehret, sind die Börde zu verschonen auffgenohmen 1100 Rthlr.

Andere in igen und folgenden Jahren vor und nach vorgefallene Ausgaben sind auß den Schatzungen erhoben.

1621 und 1622 bey vorgewesener braunschweigischer landverderblicher Unruhe erstlich den Brand der Börde zu verhüten 4000 Rthlr. erlegt, weilen aber hiervon wegen erhobener Schatzung 2000 Rthlr. zu kürzen und die Haupteute richtig zu machen schuldig 2000 Rthlr.

Nachgehends nach ergangener Occupation dieser Stadt ferneren Brand ranzioniren, Plünderung und allerhand Insolentien sowol in dieser Stadt als auff der Börde zu verhüten dem Herzog zu Braunschweig 9743 Rthlr. geben müssen, davon die Haupteute zum wenigsten die Halbscheid der Hauptsumma und davon die Pension zu bezahlen schuldig 4870 Rthlr. und sind hierin die Summen Gelds so den Officieren verehrt und was sonsten an Gelde spendiret worden, nicht gerechnet.

1622 im Aug. als hiesiger Magistrat mit der lippischen Guarnison einen Accord wegen dieser Stadt und Börde getroffen, dergestalt, daß auf den 7. Septbr. 3000 Rthlr. erlegt werden müssen, welche Summ Gelds aus den Schatzungen erhoben, aufferhalb 500 Rthlr. davon zur Halbscheid 250 Rthlr.

Als man 1623 26/16 Mai wie die Spanische diese Stadt wiederum occupirt, sowohl wegen der Stadt als Börde 1355 Rthlr. erlegen müssen, ist der Börde 675 Rthlr.

Eod. anno in festo circumcision. dni. in Behueff der Börde auffgenohmen 1000 Rthlr. welche die Haupteute zu bezahlen schuldig, weil sie Theodoro de Comargo bey der Fuggerischen Einlosirung 225 Rthlr. beybringen sollen, welches vom 21. Nov. 1622 biß den 5. Aug. 1623 continuirt, so der Magistrat herschaffen müssen, machet 2500 Rthlr., hat also der Magistrat über die 2000 Rthlr. noch 500 Rthlr. herschaffen müssen, sind demnach die Haupteute zu bezahlen schuldig 1000 Rthlr.

Ao. eodem als man mit dem Lippischen Gubernatoren Hatzfeld der Neutralität halber de novo einen Accord getroffen;

item als man dem Obersten Fugger sein Tractament verschaffen müssen, auch andere Ausgaben gethan in Behueff dieser Stadt und Börde, auffgenohmen 1500 Rthlr. davon die Halbscheid 750 Rthlr.

Als ao. 1624 dem Landfürsten Wolfg. Willh. 2000 Rthlr. zu verehren beschloffen und selbige auffgenohmen, sind den Hausleuten 1000 Rthlr.

Ao. 1623 bey wehrender Belagerung der Stadt Lippe diese Börde zu verschonen, Graffen Johan zum Netberg verehret 1000 Rthlr.

Item dem Landdrosten Syberg 450 Rthlr. so Se. Woesdl. in Behueff dieser Börde bey gemlr. Belagerung zu bezahlen versprochen, erlegen müssen 450 Rthlr.

Jt. von Philippo de Sylva welcher noch mehr Compagnien Reiter in diese Stadt und Börde logiren (wollen) verehret 600 Rthlr. ist zum halben Theil den Hausleuten 300 Rthlr.

Hierin sind die Verehrungen, so man hin und wieder thun müssen und sich auf ein Hohes belausen, nicht gerechnet.

Ferner ao. 1624 auff Pfingsten in Behueff dieser Stadt und Börde auffgenohmen 1500 Rthlr. welche die Hausleuthe dahero schuldig zu bezahlen, weilen der Sergiant Major bey der Italianerinquartirung monatlich von der Börde 300 Rthlr. haben wollen, aber nichts erhoben, dannenhero der Magistrat die Gelder verschaffen müssen, so sich v. 9. Febr. bis 9. Juli 1624 continuirt, fac. 1500 Rthlr.

Noch in selbigem Jahr in Behueff dieser Stadt und Börde auffgenohmen 540 Rthlr. davon zur Halbscheid 270 Rthlr.

Noch in ao. 1624 in festo Jacobi auffgenohmen 540 Rthlr. zur Halbscheid 270 Rthlr.

Folglich ao. 1625 in Behueff dieser Stadt und Börde auff Laetare auffgenohmen 500 Rthlr. davon 250 Rthlr.

Hiebey ist auch ferner in Acht zu nehmen, daß in a. 1623, als die Spanische diese Stadt wiederum occupirt, Graff Henrich zu dem Berge 1000 Rthlr. und Sr. Excell. Secretario 50 Rthlr. wegen dessen verehret worden, damit so wol die Börde als diese Stadt mit schwerer Einquartirung verschonet werden mögte, ist davon den Hausleuten die Halbsch. 525 Rthlr.

Wiewol nun, als in ao. 1623 der Hauptman Mewe alhie Commandeur gewesen, item ao. 1624 als Spieß das Commando gehabt und folglich unterschiedliche Commandeurs theils von dem Subernatoren in der Stadt Lippe Balthasar von Baugen, theils vom Graffen Johan zum Netberg anhero verordnet und sonst in andere Wege, so der Börde mit zum Besten kommen, diese Stadt aufnehmen und spendiren müssen, so sich auff ein Hohes belausst, so werden jedoch den Hausleuten nicht mehr zu bezahlen angewiesen als 200 Rthlr.

Darnach ist der brandenb. Obrister Butler mit seinem Regiment hineingekommen; nachdem aber derselbe einige Völcker denen Sächsischen, so vor Dorsten gelegen, zu Hülffe geschickt, sind die Hessen dadurch veranlasset und abermahls ao. 1640 aus Lippstadt durch ein Stratagema in diese Stadt gefallen, dieselbe außgeplündert, die brandenburgische Guarnison mit weggeführt und an selbigem Tage die Stadt ledig stehen lassen; worauff der Obriste Reinacker auß Breyssach kommend, mit seinen abgematteten wenigen Völkern herein gekommen und biß Martini herein geblieben; da das kayserl. Dieffenbachsche Regiment zu Fuß ad 2500 Mann stark, nebst des Obristen Eppen Regiment zu Pferd einquartiret worden. Sind darin geblieben biß s. Johannis; welche in dem damaligen harten Winter über 600 Häuser gebrochen und das Holz verbrand, haben die Stadt ganz außgezehret, daß keine Lebensmittel übrig geblieben, haben des Nachts in den Häusern und des Tags auff den Strassen geraubet schier nach ihrem eigenen Willen, lieffen keine Bürger ohne Pas auß der Stadt gehen, würden sonst wenig darin geblieben sein. Nach dem Abmarch hat die Stadt die Neutralität erhalten und sowol nach Lippstadt an die Hessen, als nach dem Hamm an die Kayserliche monatlich contribuiren müssen, biß ao. 1645 Brandenburgische hereingekommen; da mit der Zeit die Contribution gemildert und endlich ao. 1648 der Friedensschluß zu Münster erfolget.

Ao. 1646 kam die weimarische Armee vor diese Stadt unter Commando General Thurenne.

Ao. 1651 entstund ein Krieg zwischen Brandenburg und Neuburg, welcher diese Stadt viel gekostet.

Ao. 1655 war hier starke Werbung zum brandenburg. Krieg gegen Pohlen.

Ao. 1665 kamen viel brandenburg. Völker hier an zu Hülffe der Hollander gegen die Münsterische; giengen hernach zurücke auff Magdeburg, nahmen dieselbe ein.

Ao. 1671 fieng der Krieg an mit Frankreich.

Ao. 1672 ist diese Stadt durch brandenburgische Einquartirung, bevorab da am Ende des Jahrs 5 Regimenter darin gelegen, sehr beschweret worden, wie auch anfangs des folgenden 1673ten Jahrs die Belagerung der Stadt Werl wol in 3 Wochen etliche 1000 Rthlr. gekostet. Darnach sind die Brandenburgische abmarchirt und ist der General Tourenne mit der franz. Armee ad 1600 Mann und 9 Generals in diese Stadt und Börde gekommen und seyn heinahe von derselben 1000 Mann bis d. 16. Juli alhie stehen blieben.

Ao. 1675, 76, haben immer die Beschwerden wegen grosser Steuern und Winterquartieren continuirt, bis ao. 79 da die brandenb. Armee 3 Tage in dieser Stadt unterhalten worden, welche von den Franzosen vertrieben und haben dieselbe sich hie gesamlet und abermahl die Stadt ganz außgezehret und auch viel Geld außgepreßet und obwol für Jacobi zwischen Frankreich und Brandenburg Fried gemacht wurde, blieben dennoch zu Soest 7 Compagnien Franzosen stehen vom 7. August 79 bis 16. Febr. 1680. Dabey hat die Stadt so viel Gelder monatlich und bey grossen Summen an die Franzosen zahlen müssen, daß deswegen so wol die Stadt als Particulierbürger in grosse Schulden gerathen, also daß der Franzen Ueberfall über Rhein, dieser Stadt und Börde an Schaden und baarem Gelde wol eine Tonne Golds gekostet, worauf ferner

1680, 81, 82, übermäßige grosse Summen Nachsteuer der Franzen an die brandenburg. Cassé die Stadt lieffern und darüber schwere Militair-Executiones auch in der Bürgermeister Häuser erleiden müssen.

IV.

Cronica

Comitum et principum de Clivis et Marca, Gelriæ,
Julia et Montium; necnon Archiepiscoporum
Coloniensium, usque ad annum 1392.

Auf die folgende Chronik der Grafen von Cleve - Markt - Jülich, Berg &c. und der Erzbischöfe von Cöln, scheint früher großer Werth gelegt worden zu sein, weil sie sich in mehrfachen Abschriften weit verbreitet und erhalten hat. Wo das Original derselben aufbewahrt wurde oder wird, ist dem Herausgeber unbekannt geblieben, obgleich ihm vier verschiedene Handschriften der Chronik vorgelegen haben, worüber hier folgendes Nähere.

1) Die älteste ist eine Papierhandschrift des 16. Jahrhunderts und gehört der Königl. Bibliothek zu Berlin (Manuscripta horussica, fol. N. 177.) Sie führt den Titel: Dominorum et principum Cliviæ origo et res gestæ usque ad ann. Chr. 1350 inclus. hält 31 enge geschriebene Blätter und ist als erstes mit noch 6 anderen Stücken zusammengebunden, von denen ein Verzeichniß mit dem Zusatze beigefügt ist: ex collectione Joachimi Nicolai a Dessin. Dieses Verzeichniß ist aus dem 18. Jahrhundert. Das zweite Stück führt den Titel: Nomenclator Gelricus und besteht aus einer Ortsbeschreibung von Geldern und Zutphen nach alphabetischer